

# Astronomisch- und astrologische Calender-Practica auf das Jahr Christi 1823

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): - (1823)

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-654657>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Astronomisch = und Astrologische  
**C a l e n d e r = P r a c t i c a,**  
 auf das Jahr Christi 1823.

**Von den vier Jahreszeiten.**

**I. Von dem Winter.**

Das Winterquartal nahm diesmal seinen Anfang den 22sten Christmonat, des vorigen Jahres Morgens um 3 Uhr 55 Minuten, beim Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks. — Von der Witterung dieses Quartals ist folgendes zu vermuthen:

Der Anfang des Febrers ist schneereich und frostig; in der Folge wechselt die Witterung ab; um die Mitte des Monats heitert sich die Luft auf, und gegen das Ende desselben wirds regnerisch.

Der Hornung geht mit kalten Winden ein, wird aber in den nachherigen Tagen schön; in der Mitte stellt sich viel Schneegewölk ein, nach abwechselnder Witterung fällt das Ende frostig aus.

Der Merz nimmt einen unsehtten Anfang, auch nachher wird die Witterung meistens unfreundlich; die Mitte des Monats ist sehr wol-

lig und der Ausgang desselben größtentheils regnerisch.

Seh auf des Nächsten Wohl, so viel du kannst, bedacht; Der ist recht glücklich, der auch Andre glücklich macht.

**II. Von dem Frühling.**

Das Frühlingsquartal fängt bey uns an den 21sten Merz um 10 Uhr 23 Minuten Vormittag, zu welcher Zeit die Sonne in das Zeichen des Widder einrückt. Die Witterung dieses Quartals hat folgende Beschaffenheit:

Die ersten Tage des Aprils sind regnerisch und windig, die nachherigen heiter und angenehm; in der Mitte des Monats fällt häufiger Regen, aber mit dem Ende desselben stellt sich die Frühlingwärme ein.

Der May hat einen sehr schönen Anfang; bald nachher folgen einige unfreundliche Tage; die Mitte des Monats ist abwechselnd

gegen den Ausgang desselben wird die heitere Luft vorherrschend.

Der Anfang des Brachmonats ist zu großer Wärme geneigt, auch nachher folgen mehrere helle und heisse Tage; in der Mitte des Monats regnet es viel, und gegen das Ende entstehen häufig Ungewitter.

Der Weise läßt sich gern durch Andere belehren: Der Narr hingegen meint: man soll nur ihm zuhören.

### III. Von dem Sommer.

Das Quartal des Sommers nimmt diesmal seinen Anfang den 22sten Brachmonat um 7 Uhr 46 Minuten Vormittag, bey dem Einrüken der Sonne in das Zeichen des Krebses. Von der Witterung ist folgendes wahr-scheinlich:

Der Heumonats ist im Anfang schön; bald entstehen Gewitterwolken und etwas anhaltender Regen; nach der Mitte des Monats wird es wieder warm, und auf die Letzte sehr schwülzig.

Der Anfang des Augstmonats ist sehr heiter; nachher folgen einige schwüle Tage; um die Mitte des Monats stellen sich Nebel und Regen ein, und gegen Ende desselben ist die Witterung abwechselnd.

In den ersten Tagen des Herbstmonats ist regnerisch; in der Folge aber wirds heiter und lieblich, die Mitte des Monats ist abwechselnd und das Ende größtentheils trübe. Durch Widerwärtigkeit kann man sich leichte Sachen zu einer schweren Last, ja unerträglich, machen.

### IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimmt seinen Anfang den 23sten Herbstmonat, um 9 Uhr 44 Minuten Nachmittag, da die Sonne in das Zeichen der Waage eintritt. — Ueber die Witterung der zu diesem Quartal gehörigen Monate läßt sich folgendes muthmaßen:

Der Anfang des Weinmonats ist gelind und trübe, die Folge regnerisch und kühl; auf die Mitte des Monats meistens unfreundlich, und nicht viel besser dürfte der Ausgang desselben seyn.

Der Wintermonat ist anfänglich regnerisch und frostig; auch nachher folgen mehrere unfreundliche Tage; um die Mitte des Monats wirds heiter, dann wieder wolkigt und zuletzt kalt.

Der Christmonat fängt bey frostiger Witterung an, bald nachher wirds gelinde; die Mitte des Monats bringt viel Schnee, und das Ende desselben fällt trüb und gelind aus. Wie sauer geht es doch dem Hochmuthsnarren ein Wenn er sich schmiegen soll und unterthänig seyn.

### Von den Finsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahr sechs Finsternissen, nämlich vier unsichtbare partielle an der Sonne und zwey sichtbare am Monde.

Die erste ist eine kleine Sonnenfinsterniß, den 12ten Jenner Vormittag, welche aber wegen der grossen südl. Breite des Mondes bey uns nicht zu Gesichte kommt.

Die zweyte ist eine totale Mondfinsterniß, den 26sten Jenner, die in ganz Asien, dem größten und östlichen Theil von Europa und Afrika sichtbar seyn wird. Sie nimmt ihren Anfang um 3 Uhr 53 Minuten Abends, ist in der Mitte um 5 Uhr 40 Minuten, und geht zu Ende um 7 Uhr 27 Minuten. — Ihre Größe beträgt fast 21 Zoll.

Die dritte ist eine kleine bey uns unsichtbare Sonnenfinsterniß den 11ten Hornung früh Morgens.

Die vierte ist eine partielle Sonnenfinsterniß den 8ten Heumonats zwischen 6 und 9 Uhr Vormittag, aber nur im nördl. Europa, Asien und Amerika zu bemerken.

Die fünfte ist eine bey uns nur zum Theil sichtbare Mondfinsterniß den 23ten Heumonats.

Ihr Anfang geschieht um 1 Uhr 54 Minuten Vormittag, ihr Mittel ist um 3 Uhr 53 Minuten, und ihr Ende um 5 Uhr 52 Minuten nach Untergang des Mondes.

Die sechste ist eine kleine Sonnensfinsterniß den 6ten Augustmonat, Nachmittag; sie wird aber wegen der südl. Mondsbreite bey uns nicht zu sehen seyn.

### Von der Fruchtbarkeit.

Daß die fruchtbaren und wohlfeilen Zeiten die Menschen gar leicht zur Ueppigkeit, Leichtsin und Verschwendung verleiten, ist eine durch Erfahrung bestätigte Sache. Sollte nun Gott an solch einer unwürdigen Benutzung seiner Gaben und Wohlthaten ein Wohlgefallen haben können? Und ist es sich zu wundern, wenn er zuweilen der Natur gebietet, wieder selbst zu zerstören was sie aufgebaut hat, oder unerfüllt zu lassen, was sie versprochen? Gleichwohl aber fährt der Allgütige fort, uns Undankbare mit seinen Segnungen zu beglücken, und verschont unser mit Nachsicht. — Dies ist es nun, was uns von Jahr zu Jahr, und auch gegenwärtig, Ursache giebt, zu hoffen, er werde seine Segenshand gegen uns öffnen, daß wir unsern zeitlichen Unterhalt samt allem übrigen Nöthigen hinlänglich finden können.

### Von den Krankheiten.

Hält man denjenigen mit Recht für einen Thoren, der ein kostbares Kleinod nicht sorg-

fältig verwahrt, was soll man denn von einem solchen denken, der für das kostbarste Gut des Lebens, für die Gesundheit, völlig unbesorgt ist? Und Welch eine große Zahl von Menschen giebt es nicht, die, um einer kurzen Freude zu genießen, Dinge ausüben, welche der Gesundheit höchst nachtheilig sind? Wird denn unsre Hoffnung für beständigen Genuß dieses unschätzbaren Gutes nicht sehr von einer Besorgniß des Gegentheils verdrängt, wosern wir uns nicht selbst alle Mühe geben, alles von uns abzuwenden, was uns desselben berauben kann. Ist doch Gott immer so gütig dafür besorgt, uns die Mittel an die Hand zu geben, wodurch wir die Gesundheit schützen und stärken können; und er wird es auch in diesem Jahre thun.

### Vom Krieg.

Zum frohen Genuß der Segnungen Gottes in zeitlichen Gütern, und besonders der Gesundheit, gehört allerdings auch der Friede. Durch Zwietracht und Krieg wird jeder schöne Besitz zerstört, und mit ihm geht auch sonst manche Ruhe und Freude des Lebens zu Grunde. Wie thöricht meinen es alle mit sich selber, wie übel mit Andern, die zu unruhigen Gemüthes, oder zu arm an Gefühl für die Menschheit sind, um gern die Hand zum Frieden zu bieten, wenn die Umstände dafür günstig sind. Möchte jene schreckliche Plage auch nun wieder von unserm Lande ferne bleiben!



